



Sie stellen sich dem Urteil der Jury des Dorf-Wettbewerbs: Die Kreiskommission bei ihrem Rundgang in Eschfeld (links) und Dasburg (rechts).

TV-FOTOS (2): FRANK AUFFENBERG

Drei Orte, ein Ziel: mehr Heimat

TV 19.05.2014

„Unser Dorf hat Zukunft“: Wettbewerbs-Jury auf Tour in Eschfeld, Dasburg und Irrhausen

Die Kreiskommission des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ hat die Gemeinden Irrhausen, Eschfeld und Dasburg in der Verbandsgemeinde (VG) Arzfeld besucht. Die Entscheidung darüber, wer sich im Wettbewerb für den Landesentscheid qualifiziert hat, soll noch heute fallen.

Von unserem Redaktionsmitglied Frank Auffenberg

Arzfeld. Morgenkälte liegt über Eschfeld. Auf dem Brandweiher stehen bibbernde Bürger und reiben sich die Hände. So kalt es aber auch ist, jetzt nach Hause zu gehen, kommt für die Bürger auf keinen Fall in Frage – die Bewertungskommission des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ ist zu Besuch. Die wollen die Eschfelder gebührend empfangen. Nur zweieinhalb Stunden haben sie Zeit, der Kommission ihren Heimatort in all seinen Facetten und natürlich im besten Licht vorzustellen. Die Jury ist durchaus als kritisch bekannt.

Die Kommission besteht aus sechs Mitgliedern. Jeder Juror betrachtet einen eigenen Schwerpunkt. Die Bewertung berücksichtigt ebenso die Denkmalpflege wie auch das Vereins- und Kulturleben.

Aus dem Altkreis Prüm nehmen in diesem Jahr drei Ortsgemeinden am Wettbewerb teil. Die Gemeinde, die sich auf Kreisebe-

ne am überzeugendsten präsentiert, misst sich auf der nächsten Stufe mit Dörfern in ganz Rheinland-Pfalz.

„Jeder Ort hat seine ganz eigene Herangehensweise. Man weiß sich zu präsentieren“, erklärt Kommissionsmitglied Edgar Kiewel von der Kreisverwaltung. Er ist in der Verwaltung auch der Beauftragte für Dorferneuerung.

Eine kleine dörfliche Familie

Während mancher Ort auf professionelle Marketing-Präsentationen setzt, versuchen die Eschfelder ihren Ort und seine Bewohner für sich sprechen zu lassen. Die Kommissionsmitglieder werden am Brandweiher, dem heimlichen Dorfplatz, empfangen wie alte Freunde. Während des Rundgangs moderiert Ortsbürgermeister Michel Wallesch mehr, als dass er präsentiert. Denn wer könnte überzeugender vom Leben in Eschfeld berichten, als die Eschfelder selbst? Das Konzept geht auf. Ausgesprochen lobend fallen die kurzen Schlusskommentare aus.

„Es fällt einfach auf, dass Eschfeld ein liebenswertes Dorf ist mit einem aktiven Orts- und Vereinsleben. Das Wir-Gefühl ist hier ausgesprochen groß. Eschfeld scheint eine große Familie zu sein“, bemerkt Kommissionsmitglied Marlene Schmitz. Sicher sei das auch einer der Gründe dafür, dass Eschfeld nicht schrumpft

und mit 20 Prozent von 180 Bürgern sich über eine hohe Quote von Eschfeldern unter 20 Jahren freuen darf.

Marie-Luise Niewodniczanska betont den umsichtigen Umgang mit der Altbautsubstanz: „Es ist positiv, dass hier nicht irgendwo einfach Neubaugebiete ausgewiesen werden. Stattdessen werden Baulücken als Chance wahrgenommen, und der Zustand der Altbauten ist durchweg meist gut“, sagt die Architekturprofessorin.

Nächstes Ziel ist Dasburg. Als Fluch und Segen zugleich bezeichnet Helmut Fink, Kommissionsvorsitzender des Eifelkreises, die malerische, aber sehr hügelige Landschaft rund um den Ort. Der Höhenunterschied von 256 Metern innerhalb der Ortslage und die damit verbundenen kleinen Grundstücke seien eine Herausforderung bei der Vermarktung. Ihn habe besonders der hohe Einsatz an Eigenleistungen beeindruckt, den die Dasburger bei der Gestaltung ihres Dorfs einbringen. „Dass 70 Leute an der Sanierung des alten Forsthauses und dem Umbau zum Standesamt teilnehmen, ist nicht selbstverständlich. Erst recht nicht, dass dabei auch viele Jugendliche mitmachen“, sagt er.

Einstimmig begrüßt die Kommission die Kreativität, mit der in Dasburg auf den Ausbau des Tourismus gesetzt wird. „Der Plan,

einen Audioführer für die Dasburg und den Ort zu entwickeln, ist gut und sicher wesentlich besser, als nur eine Plakette mit historischen Daten an ein Denkmal zu stellen“, sagt Edgar Kiewel.

Stolz auf den eigenen Ort

Einen Tag bevor die Kommission Eschfeld und Dasburg besucht, galt es bereits einen weiteren Bewerber aus der Verbandsgemeinde Arzfeld zu beurteilen. „Wir schauten uns bereits Irrhausen an“, sagt Kiewel. Auch hier habe sich gezeigt, dass die Dorfbewohner sich tatkräftig in die Gestaltung ihres Orts einbrachten. „Im Grunde ist diese Art von bürgerlichem Engagement in jedem teilnehmenden Ort zu beobachten“, sagt der Dorferneuerungsbeauftragte. Die Bürger seien stolz auf ihre Heimat und nutzten die Gelegenheit zu zeigen, wie schön es bei ihnen ist. Wenn dann der Tag der Entscheidung komme, dann warte man in den Dörfern schon auf die Nachricht, sagt Kiewel.

Bevor es aber soweit ist, müssen sich die Orte noch ein bisschen gedulden. Heute früh wird die Jury noch St. Thomas in der Verbandsgemeinde Kyllburg besichtigen. Erst danach tagt sie zum finalen Wertungstreffen. „Das kann durchaus etwas dauern, ist die Entscheidung doch meist nicht gerade leicht für uns“, stellt Niewodniczanska in Aussicht.

Im Eifelkreis beteiligen sich Meckel, Irrel, Utscheid, Weidingen, Nattenheim, Kyllburg sowie Eschfeld, Dasburg und Irrhausen am Dorf-Wettbewerb 2014.



Die Kirche von Irrhausen.

TV-FOTO/ARCHIV: ALOIS MAYER